

SERVICE

Der Teufel sitzt im Zwischenraum

Bei der täglichen Mundhygiene kommt es auch auf eine gewissenhafte Pflege zwischen den Zähnen an: Immerhin verstecken sich in den so genannten Interdentalräumen bis zu 40 Prozent der schädlichen Plaque; diese wird beim normalen Putzen mit der Zahnbürste nicht erreicht und kann Karies oder Parodontitis auslösen. Dabei gibt es zahlreiche Mundpflegeprodukte speziell zur Reinigung der Zahnzwischenräume: Zahnseide, Interdentalbürsten, Zahnstocher und spezielle Aufsätze für Elektrozahnbürsten können angewendet werden. Unterentwickelt ist hingegen noch das Bewusstsein zur regelmässigen Benutzung dieser Hilfsmittel. (so)

Richtig sauber mit Zahnseide

Zur täglichen Zahnpflege gehört auch die Zahnseide. Das ist ein faden- oder bandförmige Hilfsmittel zur Reinigung der Zahnzwischenräume. In der Regel besteht Zahnseide aus einem Bündel von miteinander verdrehten oder verwebten Einzelfasern oder aus einer gefalteten Membran. Viele Zahnseiden sind zusätzlich beschichtet – zum Beispiel mit Wachs, um die Anwendung zu vereinfachen, mit Menthol für einen frischen Geschmack oder sogar mit bestimmten Substanzen, die einen zusätzlichen medizinischen Effekt erzielen. Für alle Zahnseiden gilt: Bei ihrer Anwendung sollte für jeden Zahnzwischenraum jeweils ein frischer Abschnitt verwendet werden. (so)

Einfach und günstig: Hausmittelchen

Schöne weisse Zähne können ganz schön ins Geld gehen. Bleichende Produkte oder eine Bleaching-Behandlung sind kostspielig, einfacher und günstiger ist Backpulver. Es hat ebenfalls eine bleichende Wirkung. Einfach auf die feuchte Zahnbürste geben und gründlich schrubben. Danach die Zähne nochmal mit normaler Zahnpasta putzen. Allerdings sollte man es nicht öfter als ein bis zweimal die Woche anwenden, sonst wird der Zahnschmelz beschädigt. (so)

Wie Männer bei der Rasur kühl bleiben

Spannen, jucken, brennen – viele Männer klagen nach der täglichen Rasur über lästige und unangenehme Hautirritationen. Oft können selbst spezielle Pflegealotionen nach der Rasur keine Abhilfe schaffen. Ein neuartiger Rasierer soll diesen Problemen entgegenwirken. Aus dem Hause Braun kommt ein neuer Rasierer, der diese Probleme mindern soll. Der Cooltec kühl die Männerhaut durch einen integrierten Kühlstab schon bei der Rasur und mindert so die Hautirritationen. (so)

Braun-Cooltec-Rasierer 245 CT4S ist ab dem Sommer zum Preis von 239 Franken im Fachhandel erhältlich.



Braun-Cooltec-Rasierer

«Die Nachfolgeregelung ist meine schwierigste Aufgabe»

Was Nicolas G. Hayek für die Uhrenbranche war, ist Ueli Breitschmid für die Dentalbranche. Ein Querdenker, der nicht mit dem Strom schwimmt und trotzdem erfolgreich seine Ideen umsetzt. Ein Besuch in Kriens.

Von Denise Erni (Text) und Marco Hartmann (Bilder)

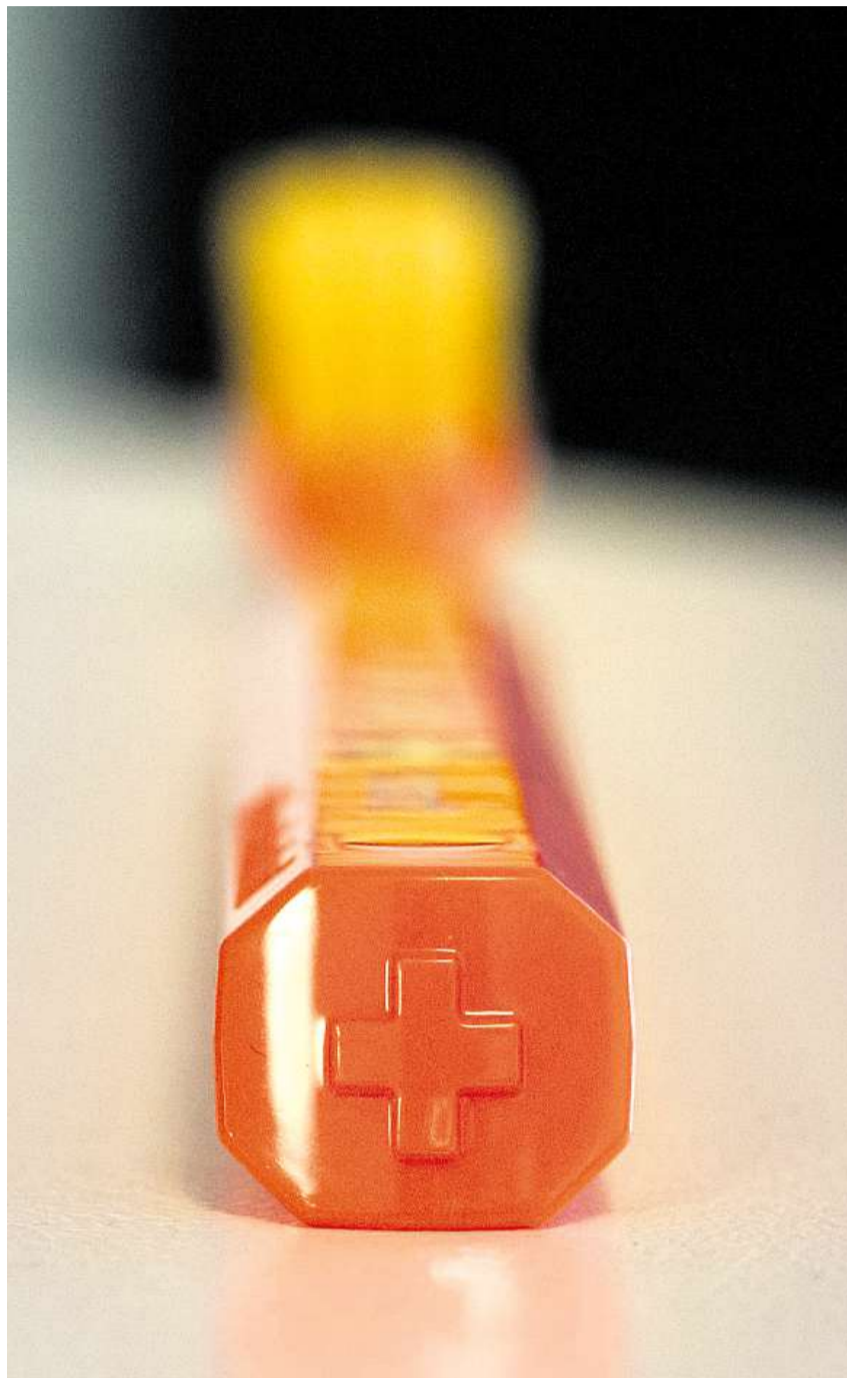
«Ich trug jahrelang einen Drei-Tage-Bart», sagt Ueli Breitschmid, setzt sich auf einen Stuhl und fährt dann fort. «Heute ist der Drei-Tage-Bart wieder voll im Trend und ich rasiere mich darum wieder.» Breitschmid, der Besitzer der Curaden AG, die weltweit Dentalprodukte vertreibt, mag es aus dem Rahmen zu fallen, anders zu sein, als alle anderen. Deshalb trägt er bei unserem Besuch auch eine Krawatte. «Im Moment ist es ja modern, keine Krawatten zu tragen.» Diesen Trend hat er bereits hinter sich gelassen. «Alles anders als alle anderen», lautet das Lebensmotto des 69-Jährigen. Auf seine fünf «A» schwört Breitschmid und nach diesem Motto führt er auch sein Unternehmen. Er will keine Massenware auf den Markt bringen, nicht mit dem Strom schwimmen und andere kopieren, sondern andere Wege gehen. Und er will vor allem eines: «Dass die Menschen Freude am Zähneputzen haben und auf ihre Mundgesundheit achten.»

Übergangsjob beim Vater

Der umtriebige Unternehmer, der mit seinen Interdentalbürsten in verschiedensten Grössen und der achteckigen Curaprox Handzahnbürste in unzähligen Farben weltweit in aller Munde ist, wollte 1966 eigentlich gar nicht in die Firma seines Vaters, Hans Breitschmid Dentalprodukte, einsteigen. Nach dem Handelsdiplom, das er immerhin geschafft habe, «fand ich aber nirgends einen Job», erinnert er sich. Also blieb dem jungen Ueli nichts anderes übrig, als Dentalprodukte wie Hygienemasken und Prophylaxeprodukte an Zahnärzte zu verkaufen. «Mein Vater schickte mich gleich in den Aussendienst», erzählt Breitschmid. «Er sagte: Geh nach Bern, da kannst du nicht viel falsch machen. Da haben wir nämlich noch keine Kunden.» Arrogant sei sein Auftreten gewesen und er habe jeden Fehler gemacht, den man machen konnte. Heute lacht er darüber. Breitschmid lernte mit den Jahren dazu und der Querdenker lernte vor allem, auf seine Kunden, die Zahnärzte und -techniker und auf deren Bedürfnisse zu hören. Er wollte vor Ort erfahren, wo der Schuh drückt und an was es fehlte. Die weltweite Marktforschung interessiert ihn nur am Rande.

«Swissness ist extrem wertvoll»

Vor 42 Jahren entstand als Spin-off der etablierten Dentalhandelsfirma Breitschmid AG, die Curaden AG als Spezialistin für neue Mundpflegeprodukte. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Schweizer Forschern entwickelt die Firma immer wieder neue Produkte wie Zahnbürsten, Interdentalbürsten, Zahnpasta, Beissringe für Säuglinge und Nuggis. «Unser Ziel ist es, stets mit Schweizer Forschern zusammenzuarbeiten», sagt der CEO



Über 100 Millionen Stück verkauft: Die Curaprox-Handzahnbürste ist auch nach über 30 Jahren noch sehr beliebt.

und erklärt sogleich weshalb: «Swissness hat im Ausland einen sehr grossen Stellenwert und ist extrem wertvoll.» Curaden Produkte gibt es ausschliesslich bei Zahnärzten, Apotheken und Drogerien. Beim Grossverleiher sucht man sie vergebens. Und

FRAGE DES TAGES

Hand statt Elektro: Putzen Sie Ihre Zähne noch mit einer herkömmlichen Zahnbürste? Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch.

wenn es nach Breitschmid geht, «wird man sie dort hoffentlich nie finden». «Wir sind zwar eine Publikumsmarke, aber nur im Fachhandels-Segment», betont Breitschmid. Eben keine Massenware.

Auch beim Firmenjubiläum unterscheidet er sich von anderen. «Jubilä-

en sind mir suspekt», so der CEO. Aus diesem Grund wird es auch heuer, zum 60-jährigen Bestehen des Unternehmens keine Feier geben. «Vielleicht im nächsten Jahr.» Dann wird der Patron 70. Ihm reicht es, wenn andere Firmen Jubiläen feiern.

Mit Abstand am meisten Curaprox Handzahnbürsten, die im toggenburgerischen Ebnat-Kappel produziert werden, verkauft das Unternehmen in Tschechien. «Dort haben wir Kultstatus», sagt Breitschmid. «Wer dort etwas auf sich hält, hat im Badezimmer eine Curaprox Zahnbürste.» Gehe eine Frau beim ersten Treffen ins Badezimmer und sehe, dass der Auserwählte keine Curaprox benutze, sei es vorbei bevor es überhaupt begonnen habe. «Ich weiss nicht, wie viele Kinder dank unserer Hilfe gezeugt worden sind», erzählt Breitschmid und grinst. Die Tschechen seien sehr gut im Zäh-

neputzen. Ein Grund für den Erfolg der Curaprox im Osten ist der Zahnarzt Jiri Sedelmayer. Der «Guru», wie ihn Breitschmid nennt, arbeitet seit fast 20 Jahren für die Curaden und rief unter anderem die Zahnputz-Schulung «iTop» ins Leben. Sedelmayer, der über 25 Jahre an der Universität in Hamburg arbeitete und seit 2011 pensioniert ist, habe «nach der Öffnung der Grenzen seinen Landsleuten das Zähneputzen beigebracht und sie für die Wichtigkeit der Mundgesundheit sensibilisiert», sagt Breitschmid. «Die tschechischen Zahnärzte waren und sind sehr offen für neue Putztechniken.» Neben Tschechien gehören Slowenien und die Slowakei zu den umsatzstärksten Märkten. Ebenso Brasilien und neu auch der argentinische Markt.

Immer am Puls der Zeit

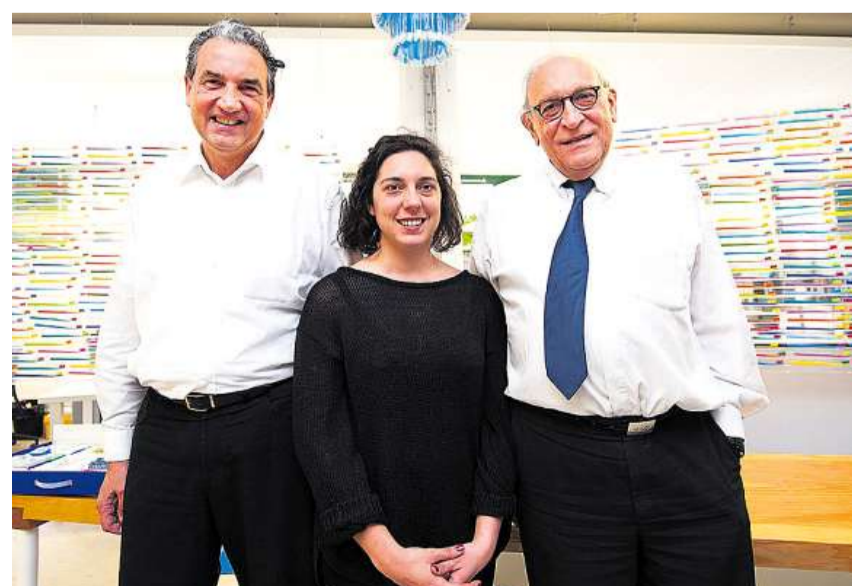
Entwickelt wurde die achteckige Handzahnbürste übrigens unter dem Namen «Belladent» im Jahr 1979 vom Toggenburger Noldi Braun. 1995 sicherte sich die Curaden AG die Exklusiv-Rechte an dieser. Seither wurden davon weit über 100 Millionen Stück verkauft. Geändert hat sich seit der Erfindung nicht viel. «Wir passen die Farben den Modetrends an und gehen auf aktuelle Themen ein», sagt Breitschmid. So gibt es gerade jetzt, passend zur bevorstehenden Fussball-Weltmeisterschaft, Zahnbürsten in den brasilianischen Landesfarben grün und gelb. Oder zum Valentinstag produzierte das Unternehmen ein Duo-Pack mit einer blauen und rosa Bürste. «Stimmt das Design, ist das schon sehr gut, wenn das Produkt dazu auch noch gut ist, dann ist es wie ein Sechser im Lotto», sagt er.

Kürzertreten fällt ihm schwer

Wer Breitschmid, der seine weissen Haare zum Zopf geflochten hat, erlebt, ahnt, dass es ihm nicht leicht fällt, sich aus der Firma zurückzuziehen. «Das Kürzertreten fällt mir wirklich sehr schwer», gibt er unumwunden zu. «Die Nachfolgeregelung ist derzeit meine schwierigste Aufgabe.» Vier Töchter hat der Unternehmer und alle sind sie in der Breitschmid Gruppe, zu der drei Weingüter in der Schweiz, Italien und Spanien gehören, tätig. «Die beiden ältesten Töchter, Christine und Laura arbeiten bei Curaden, die jüngeren sind im Weinbau», sagt er. Wann er sich aber aus dem Geschäft zurückzieht, steht noch offen, denn noch spricht der Patron vor Ideen.

Wettbewerb

Die «Südostschweiz» verlost fünf Curaprox-Pakete, in denen unter anderem die Special-Edition von Curaprox – die Handzahnbürste zur Fussballweltmeisterschaft – enthalten ist. Mitmachen ist ganz einfach: Bis am 30. Mai eine E-Mail mit vollständigem Absender an diese Adresse schicken: redaktion-leben@suedostschweiz.ch. Unter allen Einsendungen werden fünf Gewinner gezogen. Diese werden schriftlich benachrichtigt. (so)



Der Querdenker und sein Team: Ueli Breitschmid (rechts), sein Stellvertreter Marco Zavalloni und Tochter Laura Breitschmid.